

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Reisetagebuch von Oluf Maderup.

Maderup, Oluf

Tarangambadi, 15.11.1741-02.07.1742

Juni 1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184674)

verord, mußten in jeder ²st. täglich mit einer ~~Pharmazie~~
Bouteille 1 Drogung zu laßten.

Den 4. Junij war die Latitudo 4 Grad 16 Minuty;
~~die Stunden~~ ~~Es waren~~ ~~conspicua~~ ~~Admiral~~
 Morgen war nicht im Grunde die erste Nacht zu Thredning;
 unser Lichter war oben all, schwarz. Hier wünschten
 Janusufro nicht, lieber, als der Vater gütiger Gott
~~es ist ein~~ ~~guter~~ ~~der~~ ~~unserer~~ ~~Lichter~~ ~~mögen~~ ~~wollen~~.

Am 6. Junij sollten wir abwärts fahren, da die
Matschsen nicht abwärts kamen, daher wir zu warten.
Wir gaben ihnen eine Pontonelle abwärts oder Brandwein
für zwei Pontonellen abwärts, wofür wir der Capitain
1000 Gulden, ~~das mit übrigen 10000 Gulden~~ ~~partien~~
~~abwärts der Jagd waren.~~

Am 7. fahen wir Travadores und Augen, wor
über das Meer der Eyser König ward. Die Latitud
do war nun 4 Grad 59 Minuten, und die Longitud
auf welcher wir einige Tage gelegen hatten, verfuhr
man auf 110 Grad 29 Minuten.

Im 8. war die *Latitudo* 5 Grad 37 Minuten.

Am 10. July des Morgens um 4 Ubr kam ein
so großer Travado, da 3 die Exult: Menge mit
zwei ging, und einige Boge befördert wurden.
Dichter

Dieser Travado war nach dem ersten der größten.
Latitude war 3 Grad 19 Minuten.

Den 11. Junij sahen wir wiederum große Trane,
dass, so dass die große Egge oft umfliegen wieder,
gelesen werden, welche den Matrosen Theil der,
Zeit überlassen.

Den 12. war starkes Wetter und Regen, und
wir konnten die Egge nicht beobachten. Daher wollten
wir den von der Linie wieder weg zu kommen, weil
es uns sehr saß; denn da wir auf 1 Grad 54
Minuten Latitudinis gekommen waren, ließen wir
wieder um, um Ceylon zu suchen.

Den 14. war das Wetter nach sehr. Latitude
war 3 Grad. Daher beschloßen wir, das Schiff gegen
Ceylon zu setzen.

Den 18. Junij fingen wir wieder an den Seevögel
zu suchen mit einem Völ von 100 Mannen, aber
finden keinen Grund. Daher sahen wieder die
Latitude von Ceylon, nämlich 6 Grad 31. Minuten.
Daher sprachen, daß Land und See = Schiff mit einander
abwechseln solle Aufstellung zwischen 2 und 3 Uhr,
und umfliegen darauf die Egge lassen.

Den 22. sahen wir wieder die Latitudinem
von

Um Tranquebar, umlief 10 Grad, aber in der Länge.
Denn wir sahen wie nicht, wie weit wir uns übersee
sahen. Hier wußten wir und sahen den Weg, aber
sahen keine Lande. Ginge aber den Lufft
wie zumeist gesagt zu werden, weil die kleine Pro-
vision, so wir zu Lande war, täglich vermindert ward,
~~also das Land, das wir uns zu Lande sahen, das~~
~~uns nicht zu Lande war. Unserer einzige Zuflucht war,~~
nach Sumatra zu gehen, wenn die große Noth
erfordern sollte.

Den 25. Junij war die Latitude 12 Grad 11 Minuten.
Hier sahen wir große Menge Vögel, worüber wir
und sprachen, in der Hoffnung, daß wir nicht weit
vom Lande wären.

Den 26. wurden wir um 1 Uhr Nachmittags im
Besitz gewesen, worüber wir und sehr freuten. Hier
müßten wir, es wäre im günstigsten Besitz, wie es
war, wiewegen unser Capitain eine günstige
Flagge auf dem Lufft, und demüßten sich das selbe
zu gehen. ~~Der günstige Besitz~~ Der günstige Besitz
glücklich eine günstige Flagge auf, und nach sich
zu uns. Unser Chaloupe ward gleich über Bord
geschickt, und unser Ober-Heutmann und Assistent,
Der

Der hochtuglich vaden Conck, siegen gleich sein,
abgleich selbst sturab geschäftig sein, indem man wegen
der schwarzen Lücke, die man auf dem Schiff sehen
konck, hätte denken mögen, daß es in der Klübe
mit tuglichen Flagge wäre. Da nun die Chaloupe
ihm sehr nahe gekommen war, ließ Dünker Capitain an
rath der tuglichen eine dänische Flagge aufstecken;
worauf, so gleich die im Schiff stehende Besatzung ihre
Gewehr hochwachten, um sich nicht im gegenseitig
gefahr zu setzen, und in der Lücke ihre ersten
Schiff abzuschießen. Dieser Ober-Küstermann ließ
sich dadurch nicht absprecken, sondern suchte an das
Schiff zu kommen. Mittlerweile stand unser Offizier
gelegentlich zu stehen und mit dem tuglichen Cap-
tain zu sprechen, der aber ~~keine Antwort~~
keine Antwort geben wollte. Da der Offizier ihn
~~höflichst ersuchte~~ ~~zu kommen~~ ~~und~~ ~~unsere dänische Flagge auf~~
~~zu stecken~~ ~~und~~ ~~versuchte~~ ~~in~~ ~~was~~ ~~für~~ ~~Stellen~~
Umständen wir wären, befragte er sich endlich,
~~seiner zu sagen~~ ~~und~~ ~~unser Lücke auf das Schiff~~
kommen zu lassen. Mittlerweile lag unser
Schiff

zur Stunde der Ankunft fanden wir Grund auf 45 Klafter,
und um 8 Uhr hatten wir 11 Klafter, und Eitzler der
wegen den Boden hatten. Im Junio segelten wir 397
Meilen, und in allem hatten wir 4245 $\frac{5}{8}$ Meilen
zurück gelegt.

Am 1. Julii. Das Morgens um 4 Uhr, fingen
wir wieder an den Boden zu kisten. Um 6 Uhr
kamen wir das Castell Dunsburg vor. Hiermit,
sagte Kommandeur auf die Spitze des Tranquebar
und salutierten das Castell mit 9 Canons Schüssen,
die mit sehr gutem Besatze beantwortet wurden; ~~Die~~
~~Leute auf dem Besatze waren sehr, und es wäre~~
~~zu wünschen, dass dieser Besatz sehr viele Gott für,~~
~~Leute zu leben und zu danken, weil ohne solche~~
~~Beihilfen keine Frucht sich und der Boden~~
~~erhalten.~~ Am 4 Uhr ging der Capitain mit
einigen Officiern an Land, und bot mir an, mich zu
kommen; ich wollte aber lieber bei den folgenden
Befehlen.

Am 2. Jul. fünf kamen Leute des Tranquebar
zu mir, die wollten ich zu mir zu kommen lassen, dass die
Missionarien etwas von Leben und guten Gesundheit
wären. Bald darauf kam ein Gefolge noch
zu mir